



Aus dem Alltag einer Tierschützerin

Alt werden dürfen – ein grosses Privileg

Von Esther Geisser



«Die Halter haben bereits wieder junge Katzen», erklärt mir Claudia entrüstet, als sie mir im Katzengnadenhof Schnurrli die beiden siebzehnjährigen Senioren Jambo und Mauzi vorstellt. Die betagten Büsis wurden mit der Absicht zum Tierarzt gebracht, sie einschläfern zu lassen, weil sie neben das Katzenklo pinkeln, was für die Familie unerträglich sei. Nach vielen gemeinsamen Jahren wollte man sie deshalb frühzeitig in den Tod schicken. Der Tierarzt informierte den Katzengnadenhof. Dieser bemühte sich um die beiden und erreichte, dass die ehemaligen Halter eine Verzichtserklärung unterzeichneten. So haben Jambo und Mauzi nun doch noch eine Chance auf einen wohlverdienten Lebensabend.

Geschichten wie diese gehören leider zu meinem Alltag. Im Rahmen meiner Tierschutzstätigkeit werde ich laufend mit solchen Schicksalen konfrontiert. Unzählige Hunde, Katzen, Pferde und andere alte Tiere haben wir schon vor der – aus reinem Egoismus veranlassten – Euthanasie oder Schlachtung gerettet und ihnen einen schönen und behüteten Lebensabend ermöglicht, wie ihn jedes Tier verdient hätte. Ganz besonders dann, wenn es sein Leben lang dem Menschen treu «gedient» hatte.

Katzen gelten als des Schweizers liebstes Haustier. Aber das gilt oft nur so lange sie tadellos „funktionieren“ und in die Lebensplanung des Menschen passen. Die Gründe, um Katzen auszusetzen, abzugeben, zu töten oder töten zu lassen, sind so unterschiedlich wie die Katzen selbst. Und das Alter ist dabei ein sehr häufig genannter Grund!

Alter ist aber keine Krankheit, und schon gar nicht etwas, von dem man ein Tier erlösen müsste! Der Alterungsprozess betrifft uns alle und ist nicht aufzuhalten. Davon sind Menschen ebenso betroffen wie Hunde, Katzen und andere Tiere. Katzen altern jedoch kaum sichtbar. Sie bekommen kein graues Fell. Sind jedoch weniger aktiv, schlafen mehr und oft nehmen ihre Sehkraft und Hörfähigkeit ab.

Ja klar! Das Zusammenleben mit einem alten Tier kann anstrengender als bisher gewohnt werden. Es treten vermehrt typische Alterskrankheiten wie zum Beispiel eine chronische Niereninsuffizienz, Schilddrüsenprobleme oder Arthrose auf, was eine regelmässige Medikamentengabe erfordert. Viele alte Katzen müssen häufiger urinieren und brauchen ein leicht zugängliches, flaches Katzenklo, sonst kann es tatsächlich passieren, dass Geschäfte neben dem Klo erledigt werden. Und bei den meisten alten Katzen treten auch Verhaltensveränderungen aufgrund degenerativer Veränderungen des zentralen

Nervensystems auf. Die Folgen einer solchen kognitiven Dysfunktion werden von vielen Hal-

tern nicht verstanden bzw. nicht akzeptiert und führen dann manchmal leider zu einer Störung der Beziehung und in zu vielen Fällen sogar zur Trennung. Dabei ist es doch ein grosses Privileg, wenn der geliebte vierbeinige Begleiter zusammen mit seinem Halter alt werden darf.

Mein ehemals verwilderter Kater Baribal ist mittlerweile 22 Jahre alt, taub, arthritisch, etwas dement und wirklich sehr eigen. Er hat auch kaum mehr Zähne und braucht zweimal täglich Medikamente. Dennoch geht er immer noch jeden Tag mehrmals raus, und ab und zu – in einem Anfall von Grössenwahn – markiert er gegenüber der jüngeren Generation das Alphanimal, und versucht ab und zu sogar, einen Baum zu erklimmen oder eine Maus zu fangen. Natürlich gelingt ihm das nicht mehr. Aber er geniesst sein Leben offensichtlich nach wie vor. Er verlangt viel mehr Aufmerksamkeit, vergisst oft, dass er schon gegessen hat, und erwartet ständig Nachschub (er ist aufs Alter zudem unglaublich wählerisch geworden). Vor kurzem hat er meine Nachbarin mit einem Busch verwechselt und sie angepinkelt. Sie hat gelacht. Sie liebt ihn ebenso wie ich ihn liebe. Ja, er kostet mich mehr Zeit, mehr Nerven und mehr Geld als früher. Aber ich bin überglücklich, dass ich ihn immer noch haben darf, versuche ihn zu verwöhnen wann immer möglich und hoffe, dass das noch eine ganze Weile so bleibt.

Es gibt so viele Ratgeber über alte Tiere und es gibt Verhaltenstherapeuten, die einen unterstützen, wenn sich die ersten Altersgebrechen und die damit verbundenen Schwierigkeiten zeigen. Aber es gibt keinen Grund, sein altes Tier abzuschieben wie einen Wegwerfartikel. Wenn man mit dem Alter eines Tieres nicht zurechtkommt, dann sollte man die Tierhaltung ganz sein lassen, denn das Alter gehört zum Leben wie die Jugend. Tierliebe hört nicht auf, nur weil mal was daneben geht oder anderes etwas unbequem ist. Sein geliebtes Tier bis ins hohe Alter an seiner Seite haben zu dürfen, ist als ein unglaublich schönes Privileg zu verstehen, das leider nicht allen vergönnt ist. Dafür sollte man einfach nur dankbar sein und über den Extraaufwand hinwegsehen. Ich wünschte mir, dass Mauzi und Jambo so jemanden finden, der den Rest des Weges mit Ihnen geht und sie so liebt wie sie sind. Etwas eigen, aber ganz besonders. 🐾